

Beilage zu Nr. 30 des „General-Anzeigers“

Sonnabend, den 10. März 1928.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 9. März 1928.

Esp. Sonntag Ouli hat seinen Namen vom Anfangswort der Messe des dritten Fastensonntages Psalm 25,15; er heißt auf deutsch „Augen“. Für den Jäger hat er beinahe die Bedeutung des Schafseinzuges „Ouli da kommen sie“. Er war der eigentliche Spieltag an vielen Orten in früherer Zeit. An ihm begannen die Frühlingswettspiele, die heute beinahe ganz vergessen sind; vielleicht kennt man davon noch das „Kugelschlagen“, das noch in Thüringen zu Hause ist oder das „Kugelwerfen“; die Kinder das „Trudein“, wohl auch das „Pfaßlaufen“, wo man an einem Seil, das an einem Pfahl festgemacht ist, um diesen herumläuft, bis sich das Seil aufgewickelt hat. Wer zuerst damit fertig ist, ist Sieger; die verlierende Partei zahlt den Oulertanz.

* Die Kirchenkollekte vom Volkstrauertag, die in erster Linie für bedürftige Kriegervaisen und Kinder von Kriegsbeschädigten bestimmt ist, im übrigen aber zu gleichen Teilen der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen und dem Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge zugute kommen soll, hat erbracht: in Bad Schmiedeberg 25 Mk., in Preßlich 20 Mk., in Radis 14,89 Mk., in Neuro 14 Mk., in Raditz 13,80 Mk., in Trebitz 11,25 Mk., in Bergwitz 11 Mk., in Globitz 9 Mk., in Bartenburg 8,55 Mk., in Kemberg 7,70 Mk., in Rotta 7 Mk., in Bleddin 6 Mk., in Gommio 2,50 Mk., in Oßlein 0,80 Mk. Kemberg steht also unter den 14 Pfarrbezirken des Kirchenkreises Kemberg erst an zehnter Stelle und hat nur noch vier besonders kleine oder ärmere Gemeinden hinter sich. Das ist die Folge davon, daß in unserer Kirche die Männer fehlten und ihren Gottesdienst am Kriegerdenkmal abhielten. Dadurch sind bei uns die Kriegerweissen und die Pflege der Kriegergräber zu kurz gekommen, was zu beachten sein wird, wenn in späteren Jahren die Trauergottesdienste immer am Kriegerdenkmal gehalten werden sollen.

Esp. Trauungen in der Karwoche. In der Karwoche dürfen Trauungen nicht stattfinden; sie ist nach wie vor für Trauungen „geschlossene Zeit“. Dies muß für die Termine der bürgerlichen Eheschließungen beachtet werden. Da diese Stellungnahme der Kirche in weiten Kreisen unbekannt ist, weisen wir ausdrücklich auf sie hin, damit man nicht gegebenenfalls vor Ueberraschungen steht.

* Am Donnerstag Abend versammelten sich auf Einladung mehrere Automobil- und Motorradfahrer von Kemberg und Umgegend im Hotel zum Palmbaum zwecks Gründung eines Clubs. Nachdem der Zweck und die Ziele des Zusammenschlusses eingehend besprochen waren, wurde der Automobil-

und Motorradklub von Kemberg und Umgegend unter sofortigem Beitritt von 14 Sportfreunden gegründet. Die nächste Versammlung findet am Donnerstag den 22. März abends 8 Uhr im Clubhotel Hotel Palmbaum zur Festlegung der Statuten und Wahl eines Vorstandes statt. Hierzu erfolgt Einladung durch den General-Anzeiger. Weitere Sportfreunde sind willkommen. Möge der junge Club wachsen, blühen und gedeihen.

* Einkommenschätzung trotz einwandfreier Buchführung. In einem Urteil des Reichsfinanzhofs vom 23. Nov. 1927 (IV A 696/27) wird begründend u. a. folgendes ausgeführt: Der Reichsfinanzhof hat schon mehrfach ausgesprochen, daß, auch wenn eine Buchführung formell einwandfrei ist, doch von ihrem Ergebnis abgewichen und das Einkommen geschätzt werden kann, wenn ein offenes Mißverhältnis zu Erfahrungssätzen vorliegt und dieses Mißverhältnis sich nicht durch das Vorliegen besonderer Umstände erklären läßt. Bei Gewerbebetrieben ist vielfach infolge eines Erfahrungsmaßes gegeben, als angenommen werden kann, daß normalerweise der Gewinn, wie er nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes zu errechnen ist, einen bestimmten Hundertsatz des Umsatzes erreicht. Bleibt der Buchgewinn hinter diesem Erfahrungsmaß erheblich zurück, ohne daß besondere Gründe hierfür ersichtlich sind, so bestehen keine Bedenken dagegen, daß das Einkommen in Abweichung der Buchergebnisse geschätzt wird.

Esp. Hauptverein zur Bekämpfung der Schwindsucht in der Provinz Sachsen und Anhalt. Vom Vorstand des Hauptvereins zur Bekämpfung der Schwindsucht in der Provinz Sachsen und dem Lande Anhalt wird mitgeteilt, daß in der Kinder-Heilstätte Drammenbaum bei Dessau im laufenden Jahre zwei „Hindenburg-Freistellen“ für inberulohs erkrankte Krieger aus der Provinz Sachsen oder dem Lande Anhalt zu besetzen sind. Antragsanträge mit ärztlicher Bescheinigung sind an die Verwaltung der Kinderheilstätte zu richten, von welcher dieselben dem Herrn Reichspräsidenten vorgelegt werden, der endgültig bestimmt.

Esp. Evangelischer Reichselterntag in Magdeburg. In der Osterwoche, vom 10.—12. April, wird in Magdeburg, des „Herrgotts Kanzlei“, die sechste Gesamtagung des Reichsverbandes evangelischer Eltern- und Volksbünde (Reichselternbund) abgehalten werden. Die Öffentlichkeit interessiert an dieser Tagung der Begrüßungsabend in derloge „Ferdinand“, Dienstag, den 10. April abends 8 Uhr, ferner die öffentliche Vertreterversammlung evangelischer Eltern- und Volksbünde am Mittwoch, den 9. April abends 8 Uhr an, ebenfalls in derloge „Ferdinand“, wo nach der Eröffnung die Begrüßung der behördlichen Vertreter vorgesehen ist. Dem Festvortrag hält Gen.-Sup. D. Dr. Dibelius über „Die Deutsche Schul-

Berein der Kemberger in Berlin.

In der Versammlung am 18. Januar konnte der Vorsitzende erst spät erscheinen, deshalb wurde der Jahresbericht und die Vorstandswahl vertagt. Wir hatten die Freude, drei anwesende Schmiedeberger Landsleute begrüßen zu können.

Das gemütliche Beisammensein am 16. Februar war mit gutem Vortrag gewürzt und verlief wirklich sehr gemütlich.

Die nächste Versammlung mit Tanz ist am Sonntag, den 18. März, von 17 Uhr ab in Cornie's Festsaal, Gartenstraße 6 (nahe Stettiner Bahnhof). Wir hoffen, daß an diesem Sonntag alle Landsleute erscheinen werden. Besuch ist mitzubringen. In der Versammlung wird beschlossen werden, ob im April eine Veranstaltung stattfindet.

mot und die Kulturkrise der Gegenwart“; am Abend desselben Tages findet um 8 Uhr der Festgottesdienst im Dom statt, die Festpredigt hält Pfr. Grünwaldt-Berlin, ein früherer Magdeburger Pfarrer. Der Donnerstag wird ausgefüllt durch Fachsitzungen, die nur für Vertreter und Mitglieder bestimmt sind; dabei wird besonders gesprochen werden über die Aufgaben des Elternrates; es ist ja bekannt, daß im Frühjahr dieses Jahres wieder die Elternratswahlen stattfinden. Die ausgedehnte Tagung, in deren Rahmen auch die Religionspädagogische Konferenz einbezogen ist, wird ihr Ende erreichen durch eine öffentliche Kundgebung im „Hofjäger“, wo Oberstud.-Dir. Dr. Ellenbeck, M. d. R. sprechen wird über „Der Kampf um Luthers Erbe“. Was wird diesem sechsten Reichselterntag, der so kurz vor den Reichstagswahlen liegt, eine besondere Bedeutung beimessen müssen. Die evangelischen Elternvertreter nach wie vor unerschütterlich die Forderung reichsgezügelter Regelung der Schulfrage. Vermutlich werden in Magdeburg Parlamentarier und Vertreter der politischen Parteien anwesend sein, um die Wünsche der evangelischen Elternschaft zu hören. Die evangelischen Elternbünde treten von dem Landesgeschäftsführer aus an die einzelnen Parteien heran und erbitten genaue Formulierung der Stellung zur Schulfrage. Die Vorbereitungen dazu sind getroffen. Die Antworten werden den Eltern ausführlich mitgeteilt werden.

Uthausen. Von einem Unfall wurde am Mittwoch kurz vor Mittag in der Grube Bergwitz der Arbeiter Schinkel aus Uthausen betroffen. Als der Abraum aus den Lören gesippt werden sollte, wurde der Arbeiter Richard Sackwitz aus Bergwitz von dem Habel gefaßt und seinem Kameraden auf den Rücken geschleudert. Sackwitz war erst kurze Zeit beim Rippen tätig und insalgebessert wohl noch nicht ganz mit dieser Arbeit vertraut. Er erlitt eine Quetschung am Oberschenkel, konnte sich aber, wenn auch schwer hinkend, nach Hause begeben. Schinkel

erlitt nur leichte Schrammen am Hinterkopf und bekam einen Verband. Nur dadurch, daß er dem fortgeschlenderten Kameraden auf seinem Rücken aufstieg, ist derselbe vor schwerem Schaden verwahrt geblieben, der ihn unweigerlich getroffen hätte, wenn er mit dem Kopf gegen die Eisen gefallen wäre.

Preßsch. Einbruch im Bahnhofsgebäude. Diebe statteten in der Nacht vom Montag zum Dienstag unsern Bahnhof einen Besuch ab. Sie verschafften sich Eingang durch die Tür des Güterbodens, gingen von dort in den Fahrkartenvorraum, stahlen das dort befindliche Wechselgeld und erbrachen noch einen Tischkasten, den sie vergeblich nach Geld absuchten.

Niemegdt b. Bitterfeld, 6. März. Ueberfall auf einem Hauswirt. Eine hiesige Familie, die durch Beschluß des Mietzeugsamtes ihre Wohnung bis zum 1. März geräumt haben sollte, brachte am Sonntagnachmittag, wo der Umzug nach dem Gemeindegarten stattfand, die gesamte Nachbarschaft in nicht geringe Aufregung. Als der Hauswirt dem neuen Mieter die Wohnung anwies, warf der 17-jährige Sohn der räumenden Familie dem Wirt eine Schuhmacherkiste mit Inhalt an den Kopf, so daß der Wirt an mehreren Stellen blutete. Auch der andere Sohn der Familie schlug auf den Wirt mit ein. Endlich mußte der Landjäger alarmiert werden, der mit Gummiknüppeln dem Streit ein Ende machte.

Naguhn. (Biber) In der näheren und weiteren Umgebung unseres Taselstädtchens scheint sich dieses seltene Tier immer mehr anzufinden. Während man im Herbst nur einzelne Tiere zu Gesicht bekam, ist jetzt nach dem an dem Ufern sichtbaren starken Abnagungen (die Arbeit des Bibers) und an dem angelegten Bauen mit einer größeren Anzahl von Tieren zu rechnen. Der Biber genießt im Anhalt Schonzeit und der Schaden, den er anrichtet, ist nicht groß.

Halle, 6. März. Das Geld im Filzpantoffel. Bei Reparaturarbeiten in einer fremden Wohnung sah ein Klempnergehilfe aus einem Filzpantoffel, der in einer Ecke des Zimmers stand, Metall hervorragen, und er konnte 160 Mark in 10- und 20-Mark-Stücken hervorzuziehen. Bei dem Versuche, die Münzen zu verkaufen, wurde aber der Dieb gefaßt. Die Frau, der dieser Schatz im Filzpantoffel abhandlungelommen war, hatte den Verlust noch gar nicht bemerkt.

Halle, 7. März. Wie bereits bekannt, lehnte der Stahlhelm eine Einladung der internationalen Vereinigung ehemaliger Kriegsteilnehmer (Fidac) zu einer Konferenz dieser Vereinigung ab. Der Stahlhelm schreibt in der Antwort u. a.: „Solange fremdherrliche Truppen auf deutschem Boden stehen, solange das erpreßte Diktat von Versailles fortbesteht, solange das deutsche Volk Fronddienste auf Grund des Dawesabkommens leisten muß, ist es dem, „Stahlhelm“ nicht möglich, an der-

artige internationale Sitzungen sich zu beteiligen. Im übrigen ist die Lage der ehemaligen deutschen Kriegsteilnehmer und ihrer Familien wie die Programme der deutschen Kriegsteilnehmer-Organisation in der Hauptsache abhängig von einer Revision des Diktates von Versailles, das auf der Lüge von Deutschlands Schuld am Kriege aufgebaut ist. Solange Deutschland derart verkrüppelt bleibt wie bisher, kommt weder Europa noch die Welt zur Ruhe. Wer also dem Weltfrieden will, muß die Revision von Versailles fordern.

Raumburg. (Ein Nachtwandler stürzte tödlich vom Dache ab.) Der 56-jährige Landwirt Janich im benachbarten Wetterscheid, der seit längerem an schwerer Nervenzerrüttung, verbunden mit somnambulen Zuständen litt, erstickte in einem Anfälle das Dach seines Hauses. Als Nachbarn seine Verfolgung aufnahmen, entwich er auf angrenzende Dächer, verlor plötzlich das Gleichgewicht, stürzte und brach das Genick. Er war sofort tot. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und sieben Kinder.

Altenburg, 6. März. Jugend kennt nicht Moral. Ein Schuljunge verlor hier im Klassenzimmer ein Spartassenbuch mit einer Einlage von etwas über Zwanzig RM. Nach langen Nachforschungen stellte sich heraus, daß ein 12-jähriges Mädchen das Buch gefunden, den Betrag abgehoben hatte und das ganze Geld für Süßigkeiten ausgegeben und verprascht hatte.

Magdeburg, 6. März. (Der Zylinderhut aus Emaille.) Zwei Damen brachten einen 6-jährigen Jungen, dessen lächerlich geschwollener Kopf in die, bis über die Augen reichende Binden eingewickelt war, zu einem Arzt. Als die Tücher mit vieler Umschicklichkeit abgewickelt waren, was kam zum Vorschein? — ein blauweißer Emailletopf von der Art, die in guter Gesellschaft nicht erwähnt wird. Der Sechsjährige hatte, als er sah, daß sein Papa sich einen Zylinderhut auf dem Kopf setzte, ihn aus Nachahmungstrieb aufgestülpt, bis er ihn über die Ohren ging und nicht wieder abzutreiben war. Der Arzt sagte: „Da müssen wir einen Kollegen von der anderen Fakultät zu Rate ziehen!“ Und er ließ einen Klempner holen, der mit großer Kunstfertigkeit dem Jungen den Topf vom Kopf schmitt.

Berlin, 7. März. (Das große Los gezogen.) Wie die B.Z. meldet, ist heute vormittag das große Los auf die Nummer 305845 gefallen und zwar in der ersten Abteilung nach Neumünster, wo es in Achtellosen gespielt wird, und in der zweiten Abteilung nach Pforzheim in Viertellosen.

Verdan, 8. März. Ein falscher Gerichtsvollzieher hat hier eine Gastrolle gegeben. Unter der Angabe, als Gerichtsvollzieher des Landgerichts Zwickau einen Schuldtitel einstreichen zu wollen, hat er einem hiesigen Einwohner auf dem Heimwege von der Arbeit einen solchen auch aus seiner braunen Aktentasche vorgezeigt und Bezahlung verlangt. Da zufälligerweise der Mann den Betrag, der auf dem Schuldtitel verzeichnet war, auch zu bezahlen hatte, hegte er kein Mißtrauen und handigte dem „Gerichtsvollzieher“ auch einen größeren Betrag ohne Quittung aus, die er von der Behörde direkt zugestellt bekommen sollte. Die Quittung blieb aber aus und

der Mann mußte jetzt die Wahrnehmung machen, daß er einem Schwindler in die Hände gefallen war.

Göttingen. (Die falsche Beschuldigung.) Aus verletztem Ehrgefühl hat sich im Weende bei Göttingen in Abwesenheit seiner Eltern ein zwölfjähriger Schüler erschossen. Er wurde beschuldigt, bei einem Fußballspiel ein Paar Schuhe gestohlen zu haben. Es hat sich aber herausgestellt, daß der Junge verzeihenlich beschuldigt worden ist. Als die Eltern gegen Abend in die Wohnung zurückkehrten, lag der Junge mit einem Herzschuß tot im Zimmer. Er hatte einen Schrank aufgeschloffen, und daraus den Revolver herausgenommen, mit dem er sich erschoss.

Aus dem Leserkreise.

Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Notizen übernehmen wir keine Verantwortung.)

Stadtverordnetenversammlung vom 9. März: Bürgermeisterwahl.

Eine für die nächsten 12 Jahre unserer Stadt wichtige Entscheidung der Bürgervertreter. Allgemeine Stimmung für Wiederwahl des bisherigen Stelleninhabers Herrn Bürgermeisters Dieke. Auch die Gegenströmung hat an der Amtsführung und Person Herrn Dieke's nichts anzuklopfen. Der Kampf richtet sich gegen die angeblich zu hohe „Einstufung“: das Gehalt! Die vom einzelnen Bürger aufzubringenden Steuern werden nicht wesentlich beeinflusst; ob 1000 Mark mehr oder weniger Gehalt gezahlt werden. Das Einkommen der Bürger aber kann wesentlich beeinflusst werden durch den Mann, der an der Spitze eines Gemeinwesens steht. Schiebt er schlecht und recht seinen Dienst wie ein richtig eingestuftes, dann werden die Stadt in ihrer Entwicklung und die Bürger in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung nicht groß vorwärts kommen. Steht aber ein fährender Geist, dessen ganzes Können und Trachten im Vorwärtsstreben der ihm anvertrauten Gemeinde besteht, so wird sich mit der Stadt das Einkommen der Bürger heben. Das höhere Gehalt wird ein gut angelegtes Kapital sein.

Aus diesen Erwägungen sind wir für die Wiederwahl des Herrn Bürgermeister Dieke und zwar ohne Gehaltskürzung. Mehrere Bürger.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 11. März 1928 (Ostul).

Kollekte für die Bedürfnisse der eigenen Kirchengemeinde. Remberg.

Vorm. 9 Uhr: Beichte.

Vorm. 1/2 10 Uhr Gottesdienst und Feier des hl. Abendmahls Pfarrer Ahmus. Gommio.

Vorm. 1/2 10 Uhr: Segensgottesdienst. Lehrer Winter.

Sonntag nachmittag 2 Uhr

Gemeinschaftsstunde

Wittenberger Neumarkt 9. Hierzu wird herzlich eingeladen

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold, Remberg.

Ostertüten

in verschiedenen Größen empfiehlt in reicher Auswahl

Richard Arnold, Buchhandlung